#### diversity Heritage Lillesterreichischeodiversitylibrary.org/

## Botanische Zeitschrift.

Die österreichische botanische Zeitschrift. Man pranumerirtauf relbe mit 8 fl. dat. W. ganzjahrig, oder mit 4 fl. ost. W. (8 R. Mark) halbjahrig.

Organ Botanik und Botaniker die frei durch die Post be C. Gerold's Sohn

Nº 7

VVV Jahrgang WIEN Juli 1880 INHALT: Vegetationsverhåltnisse von Görs. Von Kralan (Fortestrape). - Bromelinssen, Von

RHALT: regelationsverkitäisse von torn: von Kralin (Feriodrung). Bronellioner Von Dr. Wawrs (Feriodrung) and Schlast. Econoses Winner. Von Pathaly. Ucher Beriga-Fernes. Von Pathaly. Pathalin: Vegetation. Von Dr. Klinggraff (Fortsetung). Litterlarperichte. Corresponders. Von Pathal. Dr. Borbin. Personalistics. Bildinicher Tausch.

#### Vergleichende Lebersicht

der Vegetationsverhältnisse der Grafschaften Görz und Gradieca

Von Franz Krašan.

(Fortnetrung.)

#### Das Hügelland.

Dieses besteht aus dem westlichen Theile des Wippacher Thales, d. i. aus einem 41/, Meilen umfassenden Landstriche zwischen dem nördlichen und südlichen Karste, dem Isonzo und der Landesgrenze (gegen Krain), und einem kleineren Hügelterrain von etwa 21/, Meilen Flächeninhalt nördlich von der friaulischen Ebene, dem Coglio, slovenisch Brda, deutsch Ecken.

Zum Hügellande gehören auch die niedrigen Anhöhen bei Farra, nordöstlich von Gradisca

Geognostisch und physiognomisch von der Ebene total verschieden, erhebt sich das Hügelland, das im Coglio gleichsam eine Vorstufe des höheren Gebirges bildet, mit seinen wellenformigen gut bewachsenen Höhenrücken höchstens 100 M. über die angrenzende Ebene, gehört somit zu derselben klimatischen Region, wie diese selbst. Doch ist der Theil zwischen dem Lijakbache und der östlichen Landesgrenze, besonders von Cernice bis Heidenschaft den Verwüstungen der furchtbaren Bora ausgesetzt.

Oostery, belan, Zeitschrift, 7, Heft 1880.

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.or

der dünnen Humusdecke aus den regelmässig abwechselnden (meist dünnen) Schichten des eocenen Thonmergels und Sandsteins zusammengesetzt ist. Was diesen letzteren anbelangt, so lässt sich derselbe weder mit dem weissen oder gelblichgrauen Quadersandstein, noch mit den quarzitähnlichen Sandsteinen der älteren Formationen vergleichen. In allen diesen ist das Sandkorn mit freiem Auge deutlich zu unterscheiden und der Ursprung des Gesteins aus zusammengesinterten Quarz- und Kalksandkörnern augenblicklich zu erkennen. Unser Sandstein dagegen, von der slovenischen Bevölkerung Soudan, von der Italienern Tassello genannt, bildet eine scheinbar homogene, grünliche oder graugrune (bisweilen bläuliche), bald aphanitische, bald diabasische Gesteinsmasse mit eingeschlossenen Sandkörnern, die dem dunkelfarbigen Hornsteinfels angehören. Das Bindemittel ist eine grünsteinartige Verbindung von Kieselsäure, Kalk, Magnesia, Natron, Kali. Thonerde und Eisenoxydul. Petrographisch passt daher hier nur die Bezeichnung Aphanit- und Diahas-Sandstein

Das es sich hier nicht um ein rein peletisches Sedimentgestein handelt, sondern veilneht um ein combinites Gelidle apstunische Thätigkeit, liegt auf der Hand, dem nirgends im Bereiche der Hagellandes tritt das Urgebirgs, der Porphyr, Baatt oder massigen Trachyt zu Tarcs, durch dessen oberflächliche Erosion oder Unterwaschung das Materiale zu dem mehditigen Tassells-Ablagerungen bei Görr hätte gehiefert werden können. Dieses kann also daher von nitgesak herstammen, als aus dem ebboose der Rock, aus dem es untgesak herstammen, als aus dem ebboose der Rock, aus dem es über fluthende Meer ergoss; durch die stärmischen Wogen verheilt celtante es allmalig im gesonderten Sand- und Schlammeshöhler zu

blagerun

Abhay. Weit is a solde michiga Gesteinschichten, wie jese des Groins-Steinbuch sonvierselfich von Gra, kriend Urganismen uthalter, so ist es nur darum, weil in der Nähe ein solcher Eruptionsherd war, an dem sich aufzich weiter animälsebes noch vergetäbliches Leben aussiedelt kounte. Mit zunehmender Entferung vom Eruptionsherde navisidelt kounte. Mit zunehmender Entferung vom Eruptionsherde Reste vom Organismen, ja ganam Blaize von Nummälten darunter, welch letztere in Gemeinschaft mit Alveolinen, Bryozofa und Edhnalen inde nov zu heftiger Bandung geschitzten Buchen gelebt haben und deren massenlaften Vorkommen überall die Nähe der haben und deren massenlaften Vorkommen überall die Nähe der haben und stellichen Marstes parallel.

Ungeschichtete, hie und da in Strulichen Stocken die alteren Sandstein- und Mergellager durchbrechende Massen von Mandelsteinund Mergelturff lassen und die Eruptionstelle selbst echliessen. Eins sochen ist z. B. auf der Westente des Panvirere Walden. Klöniere Springenberde kommen an verschiedenen Stellen im Wippachhalt voschienung der gesenwärtigen Schiemmyulkane an Analogon haben mag, scheinung der gesenwärtigen Schiemmyulkane an Analogon haben mag, divers schent in der Gegeud, wo jetzt der Panoviner Wafd und ein Theil der Stara gora steht, gewesen zu sein, denn unter dem diluvialen Kalkconglomerat am Jacona kommt zur geschichteter Sandstein und Mergel vor, ebenso in den meisten Theilen des Wippacher Thales und des Coribo.

Während der darauf folgenden langen Zeitperioden, welche die Geologen mit den Namen der miocenen und pliocenen bezeichnen, lag das Wippachthal und wahrscheinlich auch die ganze jetzige Görzer

Ebene sammt dem Coglio über dem Meere.

Noch einmal legten sich die Fluthen über diesen Landstrich, aber sie kannen nicht vom Meere, soudern von den Gebigen als mächtiger Strom, die Ebene mit massenhaften Schotter und Geschiebe härcherschwannen Zu dieser Zeit, der sogen, Glacial oder Düriral periode, hatten der nördliche und der südliche Karst wahrscheinlich die jetzige Hobe und das Land bierhaupt, von den Stewasserfulten, welche die Ebene bedeckten, abgeseben, im Wesentlichen die heutige Configuration.

Ohne Zweifel waren die in der Hebung begriffenen Bertrekten nörtlich und siellich von jerem cosenn Merescarie des genewärtigen Wippacher Thales sehon damals von einer eigenen Flora bewöhnt, die nach dem Ahlissen des Meresca allmeilig und den trocken gelegten Bodem des Hügeländess übersiedelte. Dank den neueren Forschungen der phanerogannen Planzureut Stewahl in den ställichen als sördlichen Begionen Europas verhreitet waren und den Charakter der heutigen Flora Neueblandse, Ostindiers und des tropischen Amerikas latten, wesstabl die setwajeen Reste oder treinner weig veränderten Deconstruction der Stewahler wirden. Allein eine sicheren Nachweisung des Zusammehangen zwischen Einst und Jetzt.

Um so besser läst sich dagegen der Einfluss feststellen, den die gegenwärtige Beschaffenheit des Bodens sowohl als klimatischer Pactor je nach der Verschiedenheit der Elevation, als auch nach seiner Structur und chemischen Zusammensetzung auf die Natur und

Vertheilung der heutigen Pflanzenwelt ausühl.

Ver Allen verdient bemetit zu werden, dass die hauptsächlich aus Thonerda, Kalk, Kall, Natru, Eisenouyd und Kieseksure bestehende Zerstenungspreicht des siecht rewrittenden Tasselle oni dem Gedeinhen der sogen, kiesekstehen und kieselholden Pflanzen ausserst ginntsiges Fedreich blider, was natzrich durch das hänfige und massenhafte Verkommen solcher Gewächse der Flora des Hügelhaubes einen gant eigenen Charakter verleicht.

Der vorherrschende Baum ist hier die Stieleiche (Quercus pedurculota), die hie und da schöne Waldungen bildet, worunter der ärarische Forst Punoviz bei Gerz am bedeutendsten ist. Sonst ist dieser Baum in Gemeinschaft der echten Kastanie im ganzen

2.4

Hügellande in bald lichteren bald dichteren Beständen gleichmässig

verbreitet.

Ein zweites physiognomisches Element liefert die Besenheide (Calluna vulgaris), die mit den sie begleitenden Heidepflanzen:

promotion of generation, Learning surriegoria I. a. Action voluntissistem, American General Computer and Computer States and C

gewiss sehr beachtenswerth.

Noch andere diesem Terrain zukommende Arten sind; die grause Weide (Saliz einerwa) die Sitztenpapel (Populus treamala) und die Birke (Betula alba), welch lettere nur bei Vogersko in grösserer Menege gefunden wird. War die weisse Pappel (P. alba) und die Rothbuche (Fagus sylvatice) ambelangt, so kommen beide nur in Strauchform im Hagellande von Görz vor, diese ist in der Stara Gora nicht selten, jene wird in der Nähe von Quellen überall, aber vereinzelt, auf Mergelboden angeterföße.

Rubus fruticosus und Rosa pumila wachsen nur auf dem Tassello und dessen Zensetzungsprodukten, dem ochergelben Lehm und braunen Hornsteinsand, das zierliche Anthericum ramosum dagegen am Isonzo-Uter auf Kalk ebenso häufig wie auf den Heiden

des Hügellandes.

Vorgusweise somigen Mergelboden liben: Linum tenuifolium, Helianthenum Framana, Aster Andlus, Linuspyis valgaris, Amedropogon Jecharaman und 4. Gryllus. Lettaten zwei sind zugliech die enzigen Grissrabe hilden. Sehr blaffig sind hier auch Orchis semborian. Disathus liberaries und D. monysendames, auf den Heiden Allium ochrodescum van, criedorum und Juniperus communis, in Dickichten Besens analisatus.

Auf dei ebenen Wiesen hit tiefem fruelsbarem Albridhoden begegnet man im Mai der prichtiges Siegwurt (Gladiolus illyricus) und ein Monat später der nach Vanille riechenden Gymnadenia odiratizsima, deren eigentliche Heimath die Grastiffen der Voralpen sind. Im September und October erscheitt die Herbstzeitlose in Menge Weinburg und Obstanett liefern den Haustahrumezweise der Weinburg und Obstanett liefern den Haustahrumezweise der

ausschliesslich slovenischen Bevölkerung des Hügellandes. Im Wesentlichen erfährt der Weinstock dieselbe Behandlung, wie in der friau-

lischen Ebene, nur dass derselbe niedriger gehalten wird.

Von den vielen (über 30) meist weissbeerigen Varietäten liefern mehrere ein vortreffliches Obst, das schon zu Anfang des September (die Annatraube Ende Juli) auf den Markt gebracht und auch weit versandt wird. Es wird daraus ein sehr zuckerreicher Most gewonnen. der Wein aber, besonders von gewissen Varietäten, ist etwas herb wegen der reichlichen Gerbsäure und allgemein wegen seines zu grossen Gehaltes an Eiweissstoffen nicht so haltbar, als es in Anbetracht seiner sonst guten Eigenschaften wünschenswerth wäre. Ein bekannter Uebelstand dieses Weines besteht nämlich in dem zu geringen Gehalte an Weinsäure gegenüber dem ungewöhnlichen Reichthum an Zucker, dessen unausgegohrener Ueberschuss in Berührung mit den Eiweissstoffen im Sommer leicht eine faulige Gährung veranlasst. Allein man könnte seine Haltharkeit durch eine entsprechende künstliche Klärung und bessere Kellerwirthschaft vervollständigen. Vor Allem müssten diejenigen Traubensorten, die einen gar zu eiweisshältigen Most liefern, von den übrigen ausgeschieden werden.

Ein Zusatz von Weinsäure wurde die Güte des Wippacher Weines bedeutend vermehren, leider erlaubt der zu hohe Preis derselben diese Praxis im Grossen nicht, wohl aber verdient dieses Mittel zur Herstellung elder Bouteilleweine aus dem sehr sässen Corlio-Wein

die vollste Beachtung.

Da sich die Beefen zwischen den Bebeureihen zum Anhau von Getreide, die Mohrline (Sergahan velgera) ausgemannen, nicht einem "as sucht der wirthschaftliche Landmann einen Ersatt dafür durch Einflaumen verschiedener Obstarten zu gewinnen. Ihm sich der Statte der Statte der Statte der Statte das der Statte de

Die meisten Pfirsichsorten haben einen ausgezeichneten Geschmack. Sehr reichlich fällt in der Regel die Feigenernte (von 10 Sorten) aus, doch wird davon wenig in Handel gebracht, wihrend die frühreifenden Kirschensorten ein eintzäglicher Handelsartikel ge-

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org. worden sind. An Kastanien, von denen eine veredelte Art. Maroni. besonders beliebt ist, wird wenig, von Baumöl nichts ausgeführt. Seit vielen Jahren werden die Apfelernten durch den verderb-

lichen Anthonomus, einen winzigen Rüsselkäfer, den der Landmann

zu wenig kennt, unsicher.

Man pflegt in gewissen wärmeren Positionen die Weinberge nicht ganz von Unkraut zu säubern, um den Boden nicht zu sehr den heissen Sonnenstrahlen auszusetzen, daher wird auch das üppig wuchernde Sorghum halepense unbehelligt gelassen, es gewährt nämlich den Trauben den besten Schutz gegen den schädlichen Sonnenbrand.

Was die durchschnittliche Jahrestemperatur anbelangt, so beträgt sie für die Ebene und das Hügelland + 13° C.1); das ist zugleich die Minimaltemperatur für den Oelbaum an der nördlichen

Grenze seiner Verbreitung, \_Zur kältesten Zeit des Winters sinkt die Temperatur unmittelbar

vor dem Sonnenaufgange an freien, von Häusern und Mauern entfernten Stellen auf - 3 bis - 5° C. herab. Grössere Kälten sind ungewöhnlich, und ein Winter gilt bei Görz als milde, wenn die Temperatur in der Frühe vor dem Sonnenaufgange regelmässig das Mass von - 1 bis - 3° C. nicht übersteigt, als ungewöhnlich mild, wenn sich

gar kein Eis bildet."

"Die wechselnde Frühjahrstemperatur geht rasch in Sommerhitze über. Vom Sommer selbst ist nicht viel Gutes zu sagen; die 1—2 Monate anhaltende Dürre dieser langen Jahresperiode wird gewöhnlich nur durch heftige Gewitter unterbrochen, die den Feldfrüchten wohl grossen Schaden, aber selten hinlänglichen Regen bringen." Eine kühle Brise bleibt in den wärmsten Stunden des Tages selten aus und trägt nicht wenig zur Milderung der Hitze bei, an der besonders die Landbevölkerung bei den unausgesetzten Feldarbeiten leidet.

Mit um so grösserer Freude wird der Herbst begrüsst, der sich durch ein nicht zu warmes, lange anhaltendes schönes Wetter auszeichnet. Aber schon in den ersten Tagen des November stellt sich fast plötzlich eine empfindliche Kälte ein. Dieselbe wird bei bewegter und sehr trockener Luft zur Zeit der gefürchteten Bora auch bei wenigen Graden unter Null unerträglich. Glücklicherweise berührt dieser verderbliche Sturmwind die Stadt Görz mit ihrer nächsten Umgebung nicht und reicht nicht über die mittleren Hügelreihen des Winnacher Thales, so dass die Ortschaften Vogersko. Renče, Prebačno, Gradiškuta, Dornberg, Reifenberg und Smarje von der fürchterlichen Landplage verschont sind. Die Bora verleiht den frischen grünen Fluren auf einmal ein ödes, winterliches Aussehen-In die erste Hälfte des Jänner fällt in der Regel die grösste Kälte. Der Februar ist dagegen meist besser als sein Ruf, indem er durch eine Reihe schöner, heiterer Tage dem Boden so viel Warme zu-

<sup>1)</sup> Siehe Anmerkung am Schlusse dieses Abschnittes,

führt, dass die meisten Fruhjahrspffanzen zus ihrem Winterschlummer erwachen. In den folgenden Monsten (März und April) verliert das Wetter an Beständigkeit. Ueberhaupt sind diese Monate durch die grössten Temperatur- und Witterungsextreme ausgezeichnet oder

vielmehr berüchtigt.

Da indessen die Monate December und Jänner nicht allzu rauh sind (thre mittleren Temperaturen sind + 4.7 und + 3.6° C.), so können viele Ackerunkräuter durch den ganzen Winter vegetiren und blühen. Nicht einmal der Mäusedorn (Ruscus aculeatus) und Bellis verennis lassen sich in der Hervorbringung neuer Blüthen stören. Doch ist die Fruchtbarkeit des Bodens nicht ohne Einfluss auf diesen Vorgang, was sich besonders bei Primula acaulis deutlich zeigt, denn diese Pflanze blüht an Chausseen den ganzen Winter, auf magerem Boden im Hügelland dagegen auch in günstigster Exposition

gegen die Sonne nicht vor dem Februar.

Gewöhnlich findet man bei Görz die ersten Schneeglöckehen schon zu Neujahr, und Mitte Februar beginnen sich die mit Heide bewachsenen Hügel mit den prächtigen carminrothen Blüthen der Erica carnea zu fürben, gleichzeitig öffnen sich die Leberblümchen und erscheinen die Erstlingsblüthen des Lungenkrautes (Pulmonaria stiriaca) an den Waldbächen, auch der Frühlingssafran (Crocus vernus) und der Hundszahn (Erythronium Dens canis) thun das Ihrige zur Ausschmückung der noch im Winterschlummer liegenden Fluren und Gehölze, aus denen bei der leisesten Erschütterung der gelbliche Blüthenstaub der Erlen- und Haselnusskätzchen emporwirbelt.

Schon Anfangs Februar steht der Hartriegel (Cornus mas) in voller Blüthe. Bald zeigt sich auch das niedliche Buschwindröschen (Anemone nemorosa), in dessen Gesellschaft sich bei Görz hie und da die hübsche Bifolie (Scilla bifolia) vorfindet. Es folgen mit Beginn des Monates Marz und theilweise schon früher: die grüne Nieswurz (Helleborus viridis), die Tolldocke (Isopyrum thalictroides), der Lerchensporn (Corudalis cava) im Gebüsch bei Görz, die Hacquetie am Isonzo und an den schattigen Bächen des Hügellandes. An en sonnigen Grasplätzen erscheint zu Anfang dieses Monates das kurzhaarige Veilchen (Viola hirta), fast gleichzeitig in den Hecken das weisse, wohlriechende (V. scoto hylla flore albo) und das blane (V. scotophylla flore violaceo) in den Gehölzen.

Während der Mandelbaum in den Gärten von Görz in voller Blüthenpracht steht, und der Schlehedorn bereits die Hecken mit einer Fülle weisser Blüthen schmückt, sind die trocken gelegenen Grasplätze noch gelblichgrau, aber hie und da mit unzähligen Blüthen der Viola hirta und der Potentilla glandulosa, puberula,

australis und cinerea auf das zierlichste besäet.

Nun erwachen gegen Ende des März auch die Pfirsichbäume in den Weinbergen aus ihrem Winterschlummer, ihren neuen Lebenskreis sogleich mit der Entfaltung einer unvergleichlichen Pracht und Herrlichkeit beginnend. In das wunderzarte Rosenroth dieses formlichen Blüthenmeeres mischt sich bald das blendende Weiss der Kirschbäume, In diese Zeit (vom 20. März bis Mitte April) fällt

auch die Blüthe des Birnhaumes.

Für gweisse Arten, z. B. für die Sommereiche, die Rainweide und dem Weisschern, tritt der Zeitpunkt der Belaubung sehen in die erste Hälfte dies April ein. Zu fesorgi (24. April) sind auch nach strengeren Wintern bereits alle Herbginsnen grün, nachdem auch die am Bangeten zögernde Röblinie und (echte) Kastanie ihre Laubtkospen vor dem wärmenden Prhillingsbache geöffnet haben, so dass nun die ganze frühliche Schaar der Grasmücken und Nachtigallen von ihree Domake wieder Bestir nehmen kart.

An dissem Pankte anorbanet (26. April bis etwa 4. Ma) macht der physiognomiche Charakter der Landeshaft eine seinellic rasche Wendung regem den Sommer. Es ist keine Frühlingsluft mehr der warme Luffhauch, den vir athmer, mehrere schola gefatiet Blumen erfbleichen vor dem heisem Somenstrahle, und die Nachtigall paart des Gamen gehalten der Somenstrahle, bei der Schrieben der Garben bei der Garben der Schrieben der Garben bei der Garben der Schrieben der Schrieben den Zeit der Schrieben den Zeit, April med 2. Mai. De Phanomewit entfaltet un dieser Zeit all ihre Zeicht und Gröser, während des Insectionerit un der Spikeren richtigter Platisch; der Spiker der Schrieben den Zeit und Gröser, während des Insectionerit und gestellt und Gröser, während des Insectionerit den spikeren richtigten Thalikeit erreicht.

Jun beendetem Getreideschnitt (in der zweiten Hilffe des Jun) richt est de eigentliche Sommer mit dem betabenden Larmen der Graden bei Gört ein. Der intensive Lichtrein, das Schwirren und Summen der Insecten, die Bilteherpracht der städlichen Brombeersträucher (Rubus anneause), der gewirrhafte Duft der Federneltem (Dientaliss monapsessidauss) und nehr mehr der einsindenden Erstlingsfrüchte des Kernbottes nehmen alle unsere Sinne in Anspruch und erfüllte sein mit Stessen Bauseb, der uns weit nach Sosynche und erfüllen sein mit Stessen Bauseb, der uns weit nach So-

spruch und e den versetzt.

Wenn die Sommerhitze mit Trockniss verbunden ist, so versinkt die Pflatzawelt, wie im Winfer in Folge der Kälte, in einen sehlafähnlichen Zustand der Unthätigkeit, aus dem sie aber schon nach dem nächsten Regem wieder erwacht. Der Stillstand die Vegetation dauert so lange als der Feuchtigkeitsmangel. Eine natürliche Polge davon ist eine entsyrechende Versättung der Büthe vielet

Pilanzen.
Der Uebergrang vom Sommer in den Herbet ist kaum bemærkbar. Manche Pflanzen, weiche durch die Sommerdiarre in ihren Lebenfunctione aufrehalten oder Heilwiese gedürfe wurden, gelanzen
nach dem ersten Nachsommer- oder Herbstregen zu neuem Leben.
Allein die Vegetation bietet, wen den Peldfricheten abgesehen, unz
in dem formearreichen Hieracien-Geschlechte einige Eigenfunnlichkeit
dar. Erwähnenswerth ist ührieren ande die Bildie der Beschadele

(Calliana) im August und Sepfember, da sie den von der Sommehitze hart mitgenommene Heideriffen einen lieblichen Schmuck verellett. Spirauthes autsomaties, Auter Austlies, Leinogriss sulgarie später gleichzeitig mit der Herbeiten Sepfember und theilweise auch Beachtengwert his stauch eine gewisse Seendar-Ffora dieser

Zeit, die aus mehreren nun zum zweißen Male blühenden Arten gebildet wird, indem manche Pflanzen durch einen Nachwuchs nach vorausgegangenen Regemangel oder auch in Folge der regelmässigen Wiesenschur zu einer zweiten Blüthe veraulasst werden. Bald sind alle Spuren der Sommerdürre verwischt durch die unerschöpfsig und werden der Sommerdürre verwischt durch die unerschöpf-

liche Kraft der Vegetation.

Und so geht die Pflanzenwelt im Hertste scheinbar einer neuen Planse der Fülle und des Lebens entgegen, dem die Wissen werden wieder grün und bedecken sich mit unsähligen gelben und robben Blumen, von Myriaden lustiger Heuschrecken bewölkert, darber wöhlt sich der klare italienische Himmel und hoch in den blasen Letten kreist die Heickleterche, Herr und ohr beranzehend mit hiren Letten kreist die Heickleterche Arre und ohr beranzehend mit hiren der laue Stütweit die getäuschten Simo einen nabes Sommer alse nen lässt.

Wer diese süsse Täuschung behalten will, verlasse rechtzeitig das östliche Hügelland, denn hat er einmal die Bora im Wippachthale erlebt, ihre Verwüstungen gesehen, wird er nicht mehr bald Lust verspüren, sich dort einen zweiten Vorgeschmack der geprie-

senen Gefilde Italiens zu holen.

Anmerkung. Nach älteren Beobachtungen würde das Jahresmittel der Temperatur für die Stadt Görz noch mehr als 14° C. betragen. Allein es ist nicht zu leugnen, dass den Bestimmungen, welche nach Anweisung der k. k. meteorologischen Centralanstalt mittelst verlässlicher Instrumente ausgeführt wurden (vergl. Czoernig, die Stadt Görz, pag. 57-104), ein grösserer Werth beizulegen ist, als jenen älteren. Es möge aber hier bemerkt werden, dass als minimales Jahresmittel, das ein Fortkommen des Oliven-, Feigenund Granatapfelbaumes ermöglicht, 14° C. angenommen wird. Sollte auch dieses Jahresmittel für Görz, als Ausdruck der durchschnittlichen Lufttemperatur, etwas zu hoch sein, so ist es als Resultirende der Luft- und Bodentemperatur, welch letztere mehr von der Erdwärme beeinflusst wird, als die erstere, wahrscheinlich nicht zu hoch. Zur Erklärung der Erscheinungen aus dem Bereiche der Vegetationsverhältnisse genügt aber die Berücksichtigung der Lufttemperatur nicht, denn der Pflanze strömt auch aus dem Boden (dem Innern der Erde) eine der Leitungsfähigkeit desselben entsprechende Menge von Wärme zu. Man wird daher durch Beobachtung der Bodentemperaturen, beziehungsweise auch der nicht zu tief entspringenden Quellen, wie es deren an den beiden Ufern des Isonzo von der Brücke bis Solkan mehrere gibt, zu pflanzengeographischen Zwecken brauchbarere Daten gewinnen. (Fortestaung folgt.)

# ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/ZoologiscalRytanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

### Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 030
Autor(en)/Author(s): Krasan Franz
Artikel/Article: Vergleichende Uebersicht der
Veoetationsverällnisse der Grafschaften Görz und

Gradisca. 209-217